

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 47 (2020)
Heft: 1

Artikel: "Es braucht mehr als eine blosse Gedenktafel"
Autor: Wenger, Susanne / Gysin, Remo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032880>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Es braucht mehr als eine blosser Gedenktafel»

Die Auslandschweizer-Organisation (ASO) fordert eine Gedenkstätte für Schweizer Opfer des Nationalsozialismus. Das Mahnmal soll auch an mutige Schweizer wie den Diplomaten Carl Lutz erinnern, die Verfolgten Schutz und Hilfe boten, sagt ASO-Präsident Remo Gysin.

INTERVIEW: SUSANNE WENGER

Ein Buch legt erstmals belegbare Opferzahlen vor. Demnach ist die Zahl der Schweizerinnen und Schweizer, die in den KZ der Nazis starben, noch viel höher, als die Auslandschweizer-Organisation annahm. Überrascht Sie das?

Remo Gysin: Nein, es erstaunt nicht, dass nun mehr als doppelt so viele ermordete Schweizer Opfer bekannt sind. Nach wie vor ist vieles im Dunkeln. Zusätzliche Nachforschungen werden eine noch weit höhere Opferzahl belegen.

«Es gilt auch zur Bewusstseinsbildung beizutragen, welche Gefahren Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung in sich bergen.»

Das Buch zeigt auch auf: Die Schweizer Behörden hätten mehr tun können, um Betroffene zu befreien. Hat der Bund die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer im Stich gelassen?

Ohne Zweifel hätten die Schweizer Behörden mehr Leben retten können. Schon der Bergier-Bericht zur Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg zeigte dies klar auf. Mit dem neuen Buch gibt es jetzt weitere Belege dafür. Ich hätte mir zum Beispiel eine andere Haltung des damaligen Bundesrates und des Schweizer Gesandten in Berlin gewünscht. Dabei denke ich an das mutige Verhalten von Carl Lutz, der als Schweizer Diplomat in Ungarn Zehntausende verfolgte ungarische Jüdinnen und Juden gerettet hat.

Bereits 2018 stellte sich der Auslandschweizererrat hinter die Idee, eine Gedenkstätte für die Schweizer KZ-Opfer zu errichten. Was soll ein solches Mahnmal bewirken?

Die Erinnerung soll aufrechterhalten und gestärkt werden. Mit dem Blick in die Vergangenheit sollen Lehren für die Zukunft gezogen werden. Es gilt auch zur Bewusstseinsbildung beizutragen, welche Gefahren Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung in sich bergen. Ich stelle mir eine Gedenkstätte vor, die zum Innehalten, Nachdenken und Diskutieren anregt.

Wo soll die Gedenkstätte hinkommen und welche Form soll sie annehmen?

Es muss ein öffentlicher, gut sichtbarer, leicht zugänglicher und für eine Gedenkstätte würdiger Ort sein, der auch ein Bekenntnis der Schweiz zu ihrer historischen Verantwortung ausdrückt. Bern wäre meines Erachtens naheliegend. Verschiedene Formen sind denkbar und sollten im weiteren Entwicklungsprozess eingehend geprüft werden. Eine Steuerungsgruppe, bestehend aus der ASO, dem Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich, jüdischen Organisationen und einer Expertin für Denkmäler, ist an der Arbeit. Entgegen meiner ursprünglichen Meinung braucht es mehr als eine blosser Gedenktafel.

Welche Botschaft soll transportiert werden?

Anzusprechen ist das Gedenken an alle Opfer und im Besonderen auch der Schweizer Opfer des Nationalsozialismus und des Holocausts. Ich fände es auch sinnvoll, an die Schweizerinnen und Schweizer zu erinnern, die sich dem Nationalsozialismus entge-

gengestellt oder den Verfolgten Schutz und Hilfe boten.

Wer soll die Gedenkstätte finanzieren?

Zurzeit ist noch nichts definitiv festgelegt. Da sich die Schweiz als Mitglied der «International Holocaust Remembrance Alliance» verpflichtet hat, die Erinnerung an den Holocaust aufrechtzuerhalten, sehe ich den Bund als Träger und Finanzierer des Projektes, eventuell mit Unterstützung der Kantone und der Standortgemeinden.

Braucht es weitere Schritte zur Aufarbeitung des Themas?

Nebst der Gedenkstätte braucht es mit Blick auf aktuelle Entwicklungen in Gesellschaft und Politik dringend eine weitere intensive Forschungs- und Lehrtätigkeit, ein umfassendes Informationskonzept und Bildungsangebote auf verschiedenen Schulstufen.



Zur Person: Remo Gysin präsidiert die Auslandschweizer-Organisation seit 2015. Davor vertrat der promovierte Ökonom zwölf Jahre lang die Sozialdemokratische Partei im Schweizer Parlament. Während acht Jahren war er Regierungsrat im Kanton Basel-Stadt.